

5. Kapitel Horst-Buch: „Das Märchen von Prinzessin Horst“

geschrieben von Swen Sobeck www.duplexnegatioaffirmat.de

Und als Horst diesen Abend zufrieden ins Bett fiel – er hatte ein Mädchen wie keines zuvor auf seine Seite gezogen –, da erschien ihm im Traum Scheherazade und erzählte ihm die folgende Geschichte:

5 Es war einmal ein junger Prinz mit dem Namen Horst. Der Prinz war blitzgescheit und alle Welt bewunderte ihn für seine Klugheit. Aber sein Vater König Kevin und seine Mutter Königin Mathilda plagte die Sorge, dass ihr Sohn keine geeignete Prinzessin finden würde.

Der junge Prinz lernte eifrig in der Schule, las Bücher und interessierte sich für die Welt. Aber er hatte in seinem Leben noch keinen Schritt als Mann gemacht. Schon als Baby hatte er geweint, wenn er nicht den rosa Strampler tragen durfte. König Kevin machte dies Sorgen, also verbannte er alles Rosafarbene aus dem großen Schloss.

10 Darüber weinte der kleine Horst so bitterlich, dass sich seine Mutter Mathilda nicht anders zu helfen wusste, als ihn mit ihrem alten Puppenschloss aus Kindertagen zu beruhigen.

Der König wollte ihn zu einem Mann recht nach seinem Geschmack machen. Er nahm ihn also mit zu Ritterspielen, in denen sich junge Ritter mit Lanze und Schwert zu Pferde bis aufs Blut bekämpften. Prinz Horst stimmte aber nicht in das heitere Gebrüll der Zuschauer ein, wenn Ross und Reiter von der Lanze getroffen, blutig zu Boden gingen. Ihm schossen die Tränen in die Augen und er flehte
15 seinen Vater an, das grausige Treiben zu beenden.

Dieser grämte sich seines Sohnes sehr. Zu allem Überfluss begannen die Vasallen am Hof seinen Sohn fortan Prinzessin Horst zu nennen, was König Kevin dazu veranlasste, immer schwermütiger zu werden. Königin Mathilda beruhigte ihn, denn schließlich war Horst noch jung an Jahren.

20 Aber es änderte sich nicht. Horst kletterte auf keinen Baum, ging nie auf die Jagd oder zog aus, um einen Drachen zu töten.

Und jedes Mal, wenn er um die Hand einer jungen Prinzessin anhielt, wiederholten sich die ablehnenden Worte: „Nein, mein lieber Horst, eine Prinzessin will ich nicht!“.

25 So geschah es mit Prinzessin Betül, die ihn aufforderte, ein goldenes Haar vom Teufel zu bringen. Oder mit Prinzessin Sonja, die von ihm verlangte, den grünen Smaragd aus dem Tal der Riesen zu holen. Prinz Horst kehrte immer Heim, ohne ein Mann zu sein.

Da beschlossen König und Königin den weisen Zauberer Fritz, um Rat zu fragen. Dieser sagte: „Hört an, ihr hohen Herren! Gebt ihm vor dem nächsten Treffen diese Zauberbrille mit. Diese hat magische Kräfte, sodass er jede Prüfung annehmen und bestehen wird.“

30 „Aber wie werden wir Horst davon überzeugen, diese Brille zu tragen?“, fragte König Kevin besorgt.

„Mach dir keine Sorgen!“, sagte Königin Mathilda und führte fort: „Alle klugen Männer tragen große und hässliche Brillen. Das wird unsern Horstie schon überzeugen. Außerdem ist sie magisch.“

35 Da machte das Herz von König Kevin einen Sprung vor Freude. Und so taten sie es, als Prinz Horst frohen Mutes auszog, um das Herz von Prinzessin Amba vom indischen Hof zu erobern. So war er sieben Tage und sieben Nächte unterwegs, bis er an den Hof des indischen Königs kam.

5. Kapitel Horst-Buch: „Das Märchen von Prinzessin Horst“

geschrieben von Swen Sobeck www.duplexnegatioaffirmat.de

Prinzessin Amba war aber nicht nur wunderschön, sondern auch von bösem Charakter. Als sie Horst mit seiner Brille erblickte, brach sie in schallendes Gelächter aus und spottete über ihn: „Nein, mein lieber Horst, eine so hässliche Prinzessin will ich nicht!“

40 Darüber musste auch der ganze Hofstaat lachen und Horst grämte sich sehr. Wut überkam ihn, er zog die Brille ab und beschloss, verzweifelt genug war er, einen Menschenfresser mit drei Augen zu töten, der im Umland wütete und dem Hof schon einigen Schaden zugefügt hatte. Der indische König willigte ein und verlangte die drei Augen des Menschenfressers als Pfand für die Hand seiner Tochter.

„Ich will verdammt sein, wenn so ein weibischer Trottel das schafft. Aber versuche dein Glück!“, sagte der indische König lachend.

45 So begab sich Prinz Horst auf die Suche. Und schon bald fand er den riesigen Menschenfresser. Als dieser ihn erblickte, sagte er: „Ah, du bist das junge Mädchen aus dem Westen. Dich verspeis ich gleich mit Haut und Haaren.“

50 Als er dies gesagt hatte, bekam es Prinz Horst mit der Angst zu tun. Er nahm die Beine in die Hand und rannte so schnell er konnte. Aber so schnell er auch war, der Menschenfresser war schneller und kam näher und näher. In seiner Verzweiflung erinnerte sich Horst an die magische Brille und griff in Tasche, stellte sich dabei so ungeschickt an, dass er ins Straucheln geriet und hinfiel.

55 Als der Menschenfresser sich gerade über ihn beugte, um ihn zu verspeisen, da sprang ein junges Mädchen aus der Deckung und stürmte todesmutig auf den Menschenfresser zu. Mit einer nie gesehenen Eleganz und Kraft erschlug sie den bösen Menschenfresser. Prinz Horst hatte Tränen der Freude in den Augen, denn schließlich hatte er mit seinem Leben schon abgeschlossen. So willigte er auch in den Handel ein, seine Brille gegen die drei Augen des Menschenfressers zu tauschen.

Er wollte noch ihren Namen wissen, aber da war sie schon weg. Prinz Horst aber machte sich auf dem Weg zum Schloss zurück. Überall auf dem Weg standen Leute und jubelten ihm zu, denn es hatte die Runde gemacht, dass er ein richtiger Prinz war, der den bösen Menschenfresser getötet hatte.

60 Am Hof zeigte er nun die drei Augen des Menschenfressers vor und der König ließ sogleich nach Prinzessin Amba rufen. Die war hochofrenet, sich so geirrt zu haben und strahlte ihren mutigen Helden an. Prinz Horst aber warf ihr die Augen vor die Füße und sagte: „Nein, so eine hässliche Prinzessin wolltest du nicht.“

65 Da trat aus dem Schatten von Prinzessin Amba die junge Frau, die ihm das Leben gerettet hatte. Sie war gekleidet wie ein Ritter und sah mit dicker Brille so ganz anders als eine junge Prinzessin aus.

Und Prinz Horst sah hier seine Prinzessin Karla. Die jüngere Schwester von Amba, so stellte es sich heraus, war so das genaue Gegenteil von Prinz Horst. Kein Abenteuer konnte ihr zu gewagt sein, ihre Puppen hatte sie früh weggeschmissen. Und ihr Vater hatte schon Angst, sie würde für immer unverheiratet bleiben, denn schließlich war sie kein richtiges Mädchen.

70 So schlossen sich beide in die Arme und schworen sich ihre Liebe. Am heimischen Hof feierten die beiden Hochzeit, wurden vom Prinz und Prinzessin zu König und Königin und lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage.